

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 3. Juli 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Danne, Irwin & Co., Berlin. Bernh. Arnst, Max Garmann, Otto Thiele, Eberhard W. Thiemer, Greifswald G. Hies, Halle a. S. J. J. Barck & Co., Hamburg. Heinr. Esler, Joh. Nothmann, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Lohnbewegung.

Zur Erörterung ihrer Stellung zu dem **Gewerkefreistellungs-Gesetz** hielt die **Maiervereins** Besprechung heute Vormittag eine von etwa 200 Personen besuchte Versammlung in Dräsel's Kaffeehaus, Neue Friedrichstr., unter Vorsitz des Herrn Weder. Nach längerer Besprechung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute versammelten Maiervereinsmitglieder haben beschlossen, dass sie nach dem Grundgesetz der Vereinigung der Arbeitervereine in Stettin, die Abfassung der Statuten, die mögliche Befestigung der Uebernahme, Sonntag- und Nachtarbeit, event. für die beiden ersten ein Zuschlag von 50 Pf., für die letzten ein solcher von 100 Prozent und ein Stundenlohn von 60 Pf. als geeignetes Mittel zur Durchführung dieser Forderung ist der allgemeine Anstand erlaubt werden.“

Notiz. 1. Juli. Die hiesigen **Töpfervereine** haben, weil die Meister den neuen Kontrakt der Gesellen nicht unterschreiben wollten, heute kammert die Arbeit eingestellt.

Dresden. 1. Juli. Der hiesige **Fachverein der Töpfer** ist neuerdings seitens der Polizeibehörde auf Grund des hiesigen Vereinsgesetzes aufgelöst worden, weil er angeblich mit anderen „politischen“ Vereinen in Verbindung gestanden haben soll. So habe der Verein beispielsweise an das Komitee der streikenden Töpfer in Veste, welches nach der Ansicht der hiesigen Polizeibehörde auch einen „politischen“ Verein bildet, Unterstützungsgelder gesandt. Ferner habe, so heißt es, ein Herr Dittmann aus Berlin, der zur dortigen „politischen“ Töpferorganisation gehöre, im Dresdener Fachverein einen Vortrag gehalten, und endlich sei gelegentlich des vom Verein veranstalteten Festes ein Mitglied des hiesigen Töpfervereins, der sich als Mitglied des hiesigen Töpfervereins ausgeben, auch bei dieser Festlichkeit fünf Mitglieder des Chemnitzer Fachvereins als Gäste zugegen gewesen. Bei einer strengeren Durchsicht der Art der Grundzüge, die zum Teil dem Vereinsgesetz in Einklang zu bringen sein dürften, könnte die Polizei vielleicht auch Veranlassung nehmen, Zimmern und Kriegervereine zu mahnen, die ja ebenfalls seit den letzten Reichstagswahlen mangelnde Beziehungen zu den politischen Vereinen der Kartellparteien unterhalten haben.

Bei den gestern fortgesetzten Verhandlungen des achten ordentlichen Delegiertenkongresses des **Gewerkevereins der deutschen Töpfer, Scher- und Verfertiger** gelangte folgende Angelegenheit zur Annahme: „Der achte ordentliche Delegiertenkongress der deutschen Töpfer etc. erklärt mit Bedauern, daß derselbe sich mit den Zunahmen des Tischlergewerbes in ihrer gegenwärtigen Form und gegenwärtigen Durchführung ihres Programms nicht einverstanden erklären kann, weil die Zunahmen hierdurch in keiner Weise das Interesse des Handwerks fördern, sondern hemmend sowohl auf Arbeitgeber wie Arbeitnehmer einwirken.“

München. 1. Juli. Der **Klempnerstreik** hat sich zu Gunsten der Gesellen entschieden, da durch, daß die weitaus größte Zahl der Meister die früher abgelehnten Bedingungen nunmehr angenommen hat. Die Töpfergesellschaft, welche vor etwa zwei Monaten begründet wurde, ist jetzt offiziell in Wirksamkeit getreten und erfreut sich großer Beliebtheit.

Nürnberg. 1. Juli. Der **Streik der Maurer und Feinhaner** hält noch an. Die Meister suchen durch Zug von auswärtigen neuen Arbeitsskräfte zu beschaffen. Damit die neu eintreffenden Gesellen nicht sofort wieder abspeisig gemacht werden, fanden die Innungsmeister sich nach einem bestimmten Turnus im Zentral-Bahnhof ein, um die ankommenden Gesellen in Empfang zu nehmen. Angesichts der im Bahnhofe vorgekommenen Streitigkeiten zwischen den Meistern und Streikenden ist die Zahl der Polizeimannschaft bei den eintreffenden Zügen wesentlich vergrößert. — In einer Versammlung der Klempnergesellschaft wurden nachstehende Forderungen aufgestellt: Gehaltssatz der Arbeiterzeit, Abschaffung der Akkordarbeit, Minimallohn von 16 Mark, Lohnzulage von 20 Prozent für Bankknecht, Lohnzulage von 12½ Prozent für Ueberstunden.

Deutschland.

Berlin. 2. Juli. Die Begegnung Seiner Majestät des Kaisers mit der Königin von Großbritannien findet, wie die „Post“ hört, nicht in London, sondern im Sommerhof Osborne bei Cowes auf der Insel Wight statt.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. März d. J. sind einige Bemerkungen über das **Alumnat des Pädagogiums zu Putbus** gemacht worden, worin die dortigen Einrichtungen im Punkte der Gesundheitspflege bemängelt wurden.

Dieser Anregung ist Folge gegeben und untersucht worden, inwiefern die Einrichtungen, welche für den Schulunterricht wie für die häusliche Unterbringung und Pflege getroffen sind, das körperliche Gedeihen der dem genannten Pädagogium anvertrauten Zöglinge sichern. Nach dem Ergebnisse dieser Untersuchung liegt zu den erhobenen Ausstellungen kein ausreichender Grund vor. Das Pädagogiumsgebäude stammt nicht aus neuerer Zeit und entspricht daher nicht in jeder Beziehung den Anforderungen, welche heute bei Schulbauten gestellt werden, aber es hat sich bisher als zweckmäßig bewährt und die gesundheitliche Pflege der Anstaltskinder, ganz besonders aber der gegenwärtigen Direktion, hat sich bedacht gezeigt, auch innerhalb des Hauses das leibliche Wohl der Zöglinge in jeder Beziehung zu fördern. So ist auch für die Ventilation der Schlafkammern durch künstliche Lüftung, nicht, wie früher Bemerkungen beifügen ließen, in dürftiger Weise gesorgt. Was die mit Recht empfohlene Uebung

des Ruderns und Segelns anlangt, so steht die Sache bei den Zöglingen in voller Gmüt und ist auch entsprechend in der für die Anstalt geltenden Schulordnung berücksichtigt; nur diejenigen Einschränkungen sind vorgesehen, welche wegen der Schwierigkeit des Ruderns auf der See und noch mehr wegen der Gefahr des Segelns zur Verhütung von Unglücksfällen vorgeschrieben sind. Alle Umstände, unter denen die Zöglinge des Pädagogiums zu Putbus heranwachsen, begünstigen ihr leibliches und geistiges Gedeihen in vollem Maße. Sollen die oben erwähnten Bemerkungen hierin in weiten Kreisen Zweifel erwecken, so müßte dies sehr bedauert werden, weil nicht selten Eltern in die Lage kommen, eine Erziehungsanstalt zu suchen, welche gerade die von dem Pädagogium zu Putbus dargebotenen Vorzüge in sich vereinigt.

Durch die Erhebungen über die **Reform der Landgemeindevorstände** ist neben den gutachtlichen Berichten der Provinzialbehörden ein sehr wertvolles, tatsächliches Material beigebracht; manche Punkte sind dadurch selbst für die zunächst Beteiligten erst in das richtige Licht gesetzt, in zahlreichen Punkten ist eine feste, zahlenmäßige Grundlage für die Beurteilung und gesetzgeberische Behandlung gewonnen. Gleichwohl hat bei der Sichtung des Materials sich die Frage aufgedrängt, ob dasselbe ausreicht, um alle für die Gesetzgebung wichtigen Punkte erschöpfend zu beleuchten, oder ob es in dem einen oder anderen Punkte etwa der Ergänzung bedarf. Zweifel sind in dieser Hinsicht insbesondere bezüglich der Materialien angefaßt, welche die gegenwärtige Verteilung der Steuern und der Rechte, das aktuelle Verhältnis zwischen der Gemeindesteuer und dem Stimmrecht klar zu legen bestimmt sind. Gegenwärtig schwebt die eingehende Prüfung dieser Zweifel und vom Ergebnis derselben wird es abhängen, ob und nach welcher Richtung eine Ergänzung des vorliegenden Materials vorzunehmen sein wird.

Daß durch die etwaige Vornahme weiterer Erhebungen die gesetzgeberische Behandlung der ausreißend geklärten Fragen nicht verzipert wird, bedarf der besonderen Erwähnung nicht.

Dr. George Smith, der Sekretär der auswärtigen Mission der freien Kirche von Schottland, hat den folgenden **Auszug** des März d. J. datierten Briefes von dem im **östlichen Mittelafrika** wirkenden Missionär J. A. Bain erhalten:

„Am 15. d. M. wurden wir bei Tagesanbruch aus dem Schlafe durch eine Anzahl schnell hintereinander folgender Schüsse, die nicht weit von uns abgefeuert wurden. Man sagte uns, daß es nur der Kuku, wie die Eingeborenen ihn nennen, sei, welcher unseren nächsten Nachbarn Mwasoghi angegriffen hätte. Zwei große Araberbanden waren mit Wexere. Die Ueberwachung war vollständig. Ueber 30 Frauen mit ihren Säuglingen und mehrere junge Mädchen wurden gefangen genommen. Die Männer suchten sich, kaum wach, zu vertheilgen und ihre Weiber und Kinder zu retten, wurden aber durch das mörderische Feuer zurückgetrieben und mußten endlich an dem Dorfe fliehen. Die Bösewichter hatten sich sicher hinter Bambus- und Bananenstämme verschaukt und vergnügten sich dort auf ihre thierische Weise. . . . Zwei Kinder wurden in die brennenden Häuser geworfen. Die nächsten zwei Tage währte die Plünderung. Alle Nahrungsmittel wurden vernichtet. Nur zwei Frauen gelang es, im Dunkel der Nacht zu entkommen. Das in Europa für diesen Theil Afrikas erweckte Interesse nützt zu nichts, wenn es bei der Aufregung bleibt. Ich möchte nur, die Leute wüßten und säßen mit eigenen Augen, wie wir, die Verdrückung, die Sklaverei und das Blutvergießen, welches diese graumäntel arabischen Räuber anrichten. Es giebt Dinge bei dem letzten arabischen Raubzug in unserer Gegend, welche man nicht niederschreiben und erzählen kann.“

Auch dieses englische Zeugnis rechtfertigt vollumfänglich das thätkräftige Vorgehen der Deutschen im deutsch-afrikanischen Gebiete auf der sauberen Festlandstheile.

Der Landesauschuss der **deutschen Sozialisten in der Schweiz** erläßt in mehreren Schweizer Blättern einen Aufruf an die sozialistischen Partei- und Gewerkschaften und an die Bevölkerung der Schweiz, worin er an die bekannten Vorgänge mit dem deutschen Polizeikommissar Wohlgenuth erinnert, die deutschen sich daran knüpfenden Forderungen beipflichtet, die Auflagen, welche die deutsche Regierung gegen die Handhabung des Asylrechts in der Schweiz erhebt, als völlig grundlos bezeichnet und jede Beziehung der Sozialdemokraten zu den Anarchisten, insbesondere zu Stelmacher, Kämmerer, Kuntzsch, Kessel, Ester u. A., in Abrede stellt. Besonders werden die angeblichen Treibereien und Wühlereien von agents provocateurs besprochen, wogegen die deutsch-sozialdemokratische Partei gegen die Aufwindungen, daß sie hoch- oder landesverräterische Pläne gegen Deutschland schmiede, in Schutz genommen wird. Zu diesem Zweck zeigt sich bei der Partei weder Neigung noch Fähigkeit, und wie immer die Haltung des früher in Zürich, nun in London erscheinenden „Sozialdemokrat“ beurtheilt werden möge, zu hoch- und landesverräterischen Unternehmungen, zu Attentaten auf gekrönte Häupter und mächtige Personen in Deutschland habe derselbe weder direkt noch indirekt angefordert, im Gegentheil die Mößliche „Freiheit“ und andere anarchische Organe bekämpft. Der Aufruf schließt, indem er die Parteigenossen auffordert, nichts zu thun, was Deutschland oder Italien eine Handhabe bieten könnte, ihre Absichten gegen die Schweiz zu verwirklichen.

Erst gestern und nicht, wie vielfach in den hiesigen Blättern zu lesen war, schon vor drei Tagen, hat das Börsen-Kommissariat die **neue russische Finanzoperation** zum Handel und zur Notierung zugelassen. Die Verhandlungen in dieser Korporation haben den Interessenten viel geboten und bewiesen, wie zahlreichen Bedenken dieses Geschäft bei Sachverständigen begegnet. Zunächst war bekanntlich gegen dasselbe der Einwand erhoben worden, daß die Eisenbahngesellschaften, von deren Prioritätsobligationen es sich hier handelt, die vorgeschriebenen Verlosungen unterlassen hätten. Auf telegraphische Verhandlung zwischen den hier interessierten Bankhäusern und den Bahngesellschaften wurde dieser Mangel nachgeholt, aber doch nur wieder in einer anscheinend so unvollständigen Weise, daß hier neue Verwahrungen eingelegt wurden.

Dann kam die hier von einer Seite gestellte Forderung zur Sprache, daß bezüglich der Frage, ob die Bahnen das Recht haben, eine neue Konvention bezw. die völlige Rückzahlung jeder Zeit vorzunehmen, Klarheit geschaffen werden müsse. Auch in dieser Beziehung erlangten die Interessenten in Petersburg die Zustimmung der russischen Regierung insofern, als jetzt in die Obligationen die Bestimmung aufgenommen worden ist, daß die frühere Rückzahlung der Anleihe zum Vorrückung zulässig ist. Die Bedeutung dieser Formel springt in die Augen. Man wird fernerhin bei dem Versuch von Konventionen von russischen Wert, welche diese Bestimmung nicht enthalten, einwenden dürfen, daß eine frühere Rückzahlung, als die im Titel festgesetzte, nicht zulässig sei. Endlich wurde im Kommissariat die Frage zur Sprache gebracht, welche Verhältnisse es mit jenem Betrage habe, der im Verlaufe von etwa 43 Millionen über den hier emittirten Betrag von 207 Millionen Markt hinaus, freilich vor der Hand nur auf russischen Börsenbläusen aufgelegt werde und dessen Natur bisher überall im Dunkel gelassen sei. Wir wollen auf diesen Punkt in einem weiteren Artikel zurückkommen. Vor der Hand sei nur bemerkt, daß die Bestimmungen fast überall ganz geringe Majoritäten im Schoße der Börsen-Kommissariate ergaben, also für viele Mitglieder sehr gewichtige Bedenken gegen die Operation vorlagen.

Gleich jetzt aber wollen wir nicht unterlassen, zu bemerken, daß natürlich jeder Besucher der konverirenden Titres nummehr den Baarbetrag, auf den dieselben lauten, einfordern kann. Wir legen dem mit solchen Geschäften betrauten Publikum damit nichts Neues, aber es ist eine vielfach konstatirte Thatsache, daß zahlreiche Kapitalisten glauben, die Konvention sei eine obligatorische, bei der ihnen keine Wahl bleibe.

Aus berufsgenossenschaftlichen Kreisen und zwar besonders seitens solcher Männer, welche selbst an der Verwaltung hervorragend theilhaftig sind, war mehrfach der Wunsch Ausdruck gegeben worden, daß eine eingehendere Prüfung und Ueberwachung der **Rassenführung der Berufs-genossenschaften** seitens der Aufsichtsbörsen dringend geboten sei. Das Reichsversicherungsamt hat daher in Anerkennung der Berechtigung solcher Hinweise und in Rücksicht auf die bei der Prüfung der „Rechnungsergebnisse“ mehrfach gemachten Wahrnehmungen, welche ergeben lassen, daß die Rassen und Rechnungsführung nicht überall denjenigen streng formellen Regeln unterworfen ist, welche eine wesentliche Gewähr gegen Veruntreuungen durch Unzufrieden oder Rassenbeamte bietet und die Vorbereitung für die jederzeitige Revisionsfähigkeit der Rasse bildet, an die von ihm auszuführenden ressortirten Berufs-genossenschaften ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt:

„Für die Rassen sowohl der Berufs-genossenschaften als auch der Sektionen erscheint eine feste Regelung unerlässlich. Zwar soll auch in dieser Beziehung die Selbstverwaltungsbefugnis der Berufs-genossenschaften gewahrt bleiben, und es wird deshalb auch fernerhin davon Abstand genommen, von hier aus bindende Vorschriften über die Buch- und Rassenführung der Berufs-genossenschaften zu erlassen, obwohl die im Reichsversicherungsamt gesammelte Kenntnis von den mannigfachen auf diesem Gebiete bestehenden Einrichtungen ein reichhaltiges Material dazu liefern würde.“

Dagegen erachtet das Reichsversicherungsamt es für Pflicht der Aufsichtsführung, das Maß der Regelung der Rassen- und Buchführung fernerhin nicht unbeschränkt dem Ermessen der einzelnen, vielfach wechselnden Vorstände, oder gar dem Darfhalten der jeweiligen Genossenschaftsbeamten zu überlassen. Vielmehr muß die Forderung gestellt werden, daß über die nachstehend aufgeführten Punkte durch Vorstandsbeschluß bindende Anordnungen getroffen werden:

1. die Behandlung der eingehenden Baarbeiträge;
2. eine fortlaufende Buchung aller Einnahmen und Ausgaben;
3. die Gliederung derselben in Einzelrechnungen (Titel, Konten) und deren Abschluß zu einem festen Termin;
4. eine Abrechnung über den Rezervefonds;
5. eine Kontrolle:
 - a) der Genossenschaftsbeiträge,
 - b) der Rautionen,
 - c) der Strafbeträge,
 unter besonderer Kontrollirung der Ausfälle;
6. die Verrechnung sonstiger Einnahmen (an Zinsen u.);
7. die Ordnung der Beläge für die Ausgaben;
8. eine Portfoliste;
9. eine Inventar- und Materialienmachweisung;
10. die Rechnungsabstimmung und Revisionen.“

Es wird weiter den Berufs-genossenschaften empfohlen, sich der administrativen Buchführung und nicht der für ihre Zwecke nicht praktischen rein kaufmännischen Buchführung zu bedienen. Die Genossenschaften haben für baldmöglichsten Erlass desbezüglicher Vorschriften Sorge zu tragen und dieselben binnen 3 Monaten an das Reichsversicherungsamt einzureichen.

Aus **Karlshöhe** wird unterm 30. Juni geschrieben: Unser Großherzog hat in einer künstlerischen Frage, die alle Patrioten interessiert, in einer Weise Stellung genommen, die ihm den Dank Deutschlands sichert. Der hiesige Statthalter hatte in Uebereinstimmung mit einem Beschlusse des Bürgerausschusses die Ausführung des in unserer Residenz zu errichtenden **Kaiser-Wilhelm-Denkmal**s nach einem Projekte, das den Kaiser unter einem architektonischen Aufbau thronend darstellt, genehmigt. Der Großherzog hat daraufhin ein eigenhändiges Schreiben an den Oberbürgermeister gerichtet, in welchem er darauf hinweist, daß er bei Vertheilung der zur Ausführung bestimmten Projekte von der Voraussetzung ausgegangen sei, dieselben seien als erste Verträge zu betrachten. Inzwischen habe der Großherzog aber wahrgenommen, daß die Arbeiten zur Vorbereitung des Denkmalplatzes in Ausführung begriffen sind und damit ein bedeutungsvoller Schritt zur Lösung der Denkmalsfrage vollzogen ist. Unter diesen Umständen könne sich der Großherzog — wie er in dem bezeichnenden Kabinettschreiben ausführt — nicht enthalten, dem Oberbürgermeister auszusprechen, wie er diese für die Stadt so wichtige Frage beurtheile. Es heißt sodann wörtlich: „Wir kennen Kaiser

Wilhelm als den schlichten, einfachen Mann, an dem doch jeder Zell ein König war. Karlshöhe besessen nicht diesen edlen Herrscher aus der Zeit, da er an der Spitze eines Heeres den Großherzog Leopold in seine Residenz zurückgeleitet. Wir wissen, daß Kaiser Wilhelm das deutsche Heer geschaffen hat, mit dem das Kaiserreich erkämpft ward. So wie wir ihn kannten, müssen wir ihn bildlich den kommenden Geschlechtern vererben. Unter Gottes freiem Himmel, zu Pferd, in voller Manneskraft und der ihm eigenen Würde muß Kaiser Wilhelm dargestellt werden. Ein großes Reiterbild, getragen von dem Volk in Waffen, von den Helden, den Denkern und den Staatsmännern — das großartige und erfolgreiche Zusammenwirken aller darstellend. Solche Aufgabe muß deutsche Kunst zu lösen wissen! Das Denkmal muß durch den inneren Werth geistigen Gehaltes wirken, nicht durch den äußeren Aufbau umgebender Zuthat.“

Der Großherzog spricht dem Bürgermeister die Hoffnung aus, daß „der Begründung seiner Anschauung eine gerechte Erwägung zu Theil werde“, eine Hoffnung, deren Erfüllung vorauszusetzen ist, daß bereits gestern eine Abordnung des hiesigen Stadtraths dem Großherzog über die in Folge des großherzoglichen Handschreibens geänderte Sachlage Bericht erstattet hat.

Am Pariser internationalen Arbeiter-Kongress hat bis jetzt nach Angaben des hiesigen sozialdemokratischen „Volksblattes“, ohne die deutschen, österreichischen und französischen Delegirten angerechnet: aus Holland 3, aus Schweden 3, aus Norwegen 1, aus Griechenland 1, aus Polen 2, aus Rußland 2, aus Spanien 3, aus der Schweiz 10, aus England 10, aus Amerika 5, zusammen 40 Delegirte. Da aus Deutschland 40 bis 50 Delegirte kommen werden, aus Österreich 5—6, und da auch sonst noch verschiedene noch nicht angemeldete Delegirte zu erwarten sind, so wird die Zahl der nicht französischen Delegirten wohl die Ziffer 100 übersteigen, während die Zahl der französischen Delegirten sich auf 150 bis 200 erheben dürfte. Auch die dänische Sozialdemokratie wird nicht untertreten sein. Die organisierte Partei verbarri vorläufig bei ihrem neutralen Standpunkt, will aber Alles aufbieten, um noch in letzter Stunde eine Einigung mit den Sozialisten herbeizuführen.

Der letzte **Staatsparter** in der Erzdiözese Gnesen-Posen, Propst Brent in Kosten, hat nunmehr, wie der „Kur. Post.“ und der „Drendowit“ mittheilen, seine Pfarrstelle aufgegeben und zwar gegen Gewährung einer Pension von jährlich 1000 Mark, zu welcher die dortige Gemeinde nichts beizutragen hat. Wie der „Kur.“ angiebt, erhält „Dant dem entscheidenden Verhalten der geistlichen Behörde“, keiner der bisherigen Staatsparter aus der Erzdiözese Gnesen-Posen von den betreffenden Pfarrengemeinden eine Pension, so daß danach also der Staat die Pensionzahlung übernehmen hat.

Anlaßlich der heute stattfindenden **Salbung des Königs von Serbien** bemerkt das „Journal de St. Petersburg“: Rußland hegt ein so lebhaftes Interesse an Allem, was die Geschichte der serbischen Nation betrifft, um nicht der Regierung des jungen Fürsten von Herzog Ostia und Geseben zu wünschen. Hierin vereinigen sich Rußlands Gefühle mit denen, welche die Herzen aller treuen Unterthanen des Königs erfüllen. — Aus Anlaß der Salbung des Königs von Serbien findet heute in der Kaiserlichen Kathedrale ein Festmahl statt, welchem die serbischen Gesandtschaft und die Mitglieder der serbischen Kolone beizuwohnen werden.

Ein **gegen den Prinzen Albrecht**, jetzigen Regenten von Braunschweig, angelegter Prozeßprozeß wurde gestern von dem Geheimen Justizrat des Kammergerichts entschieden. Der Posthilschreiber J. war am 3. März 1886, als er sich bei starkem Glatteis nach seinem Postbureau begeben wollte, auf dem Trottoir vor der Parthener des prinzipalen Palais in der Wilhelmstraße ausgeglitten und hingefallen, wodurch er eine Schenkelverletzung erlitt, die ihn zum Krüppel und für immer arbeitsunfähig machte. J. klagte zunächst unter Hinweis darauf, daß die betreffende Trottoirstrecke der posthilschen Vorrichtung gegenüber nicht mit Sand oder Asche besetzt war, gegen den Magistrat, als Besitzer der Straßen und Plätze, auf lebenslängliche Alimentirung, wurde aber damit abgewiesen, da die Pflicht, die Trottoirs in vorchriftsmäßigen Zustand zu erhalten, den Hausbesitzern obliege. J. leitete nun die Klage bei dem Geheimen Justizrat ein, welcher eine äußerst eingehende und umfangreiche Beweisaufnahme anordnete, die sich sogar auf eine Inaugensurmanahme der betreffenden Stelle durch eine Gerichtskommission unter Heranziehung von Augenzeugen des damaligen Vorganges erstreckte. Nachdem nun noch mehrere maßgebliche Sachverständigen den unheilbaren, jede Möglichkeit des Verheilens ausschließenden Zustand des J. festgestellt hatten, erkannte der Justizrat gemäß dem Antrage des Rechtsanwalts Friedländer dahin, daß dem J. in Rücksicht auf den früher bei der Post gehaltenen Lebensunterhalt von 2 Mark 50 Pf. täglich ein Lebensunterhalt von monatlich 75 Mark durch den Prinzen gewährt werde. Der Gerichtshof nahm an, daß der **Prinz als Besitzer des Palais** für die polizeilich angeordnete Unterhaltung des Trottoirs verantwortlich sei.

Meinungen. 1. Juli. Serienziehung der Meinungen 7. A. No. 131 137 676 825 869 885 1046 1063 1144 1153 1187 1190 1405 1425 1816 1897 1918 2122 2177 2245 2295 2303 2438 2500 2660 2853 2919 3043 3096 3402 3422 3445 3662 3712 3720 3749 3769 3860 4209 4234 4433 4548 4550 4558 4607 4752 4804 5029 5167 5169 5238 5277 5356 5388 5470 5586 5728 5758 5883 5935 6034 6172 6182 6305 6323 6478 6500 6501 6574 6765 6902 7479 7720 7741 7788 7795 7829 7893 7911 8201 8261 8277 8412 8438 8532 8703 8855 8999 9060 9464 9612 9631 9678 9747 9890.

Karlshöhe. 2. Juli. Der **Erzprinz von Anhalt und die Prinzessin-Brant** sowie die Eltern der Letzteren wurden Mittags um 12 Uhr im Galawagen vom Palais des Prinzen Wilhelm abgeholt und nach dem Residenzschloß geleitet, wo der Staatsminister Dr. Turban die Ziviltrauung vollzog. Hieran schloß sich die förmliche Trauung in der Schloßkirche. Bei dem Zuge dorthin wurde die Prinzessin-Brant von dem Prinzen Wilhelm und dem Herzog von Anhalt, der Erbprinz von Anhalt und der Großherzogin und der Prinzessin Wilhelm geführt,

hierauf folgten der Prinz Albrecht von Preußen mit der Herzogin von Württemberg, der Herzog von Meiningen mit der Prinzessin Albrecht von Preußen, der Kronprinz von Schweden mit der Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog mit der Erbprinzessin von Anhalt und die übrigen Fürstlichkeiten. Die Trauung, vollzog der Prälat Doll. Bei dem Wechsel der Ringe wurden drei Mal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert. Nach der Trauung folgte die Gratulationsfeier und hierauf ein Galadiner im Schloß.

Oesterreich-Ungarn.
Brinn. 1. Juli. Aus **Jägerndorf** wird gemeldet, daß die dortigen **Textilarbeiter** ebenfalls einen **Streik** beginnen wollen, wenn ihnen nicht die geordneten Lohnveränderungen bis zum Abend bewilligt werden sollten.

Belgien.
Brüssel. 1. Juli. Unter dem Vorsitz des Brünen Viktor Napoleon fand hier eine große **Versammlung von Bonapartisten** statt, auf deren Tagesordnung die bevorstehenden französischen Wahlen standen. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß der Prinz Bitter Napoleon ein Manifest an die französische Wählerschaft richten solle.

Italien.
Rom. 2. Juli. Ueber die Vorgänge im geistlichen Konfistorium erhalte ich von unterrichteter Seite folgende Information, die ich Ihnen unter Reserve mittheile. Die plötzliche, ganz unerwartete Berufung des Kardinals-Kollegiums erklärt sich nicht sowohl durch die Protest-Einstellung gegen die Giordano Bruno-Feier, die seit Wochen bereits gedruckt bereit lag, als vielmehr durch Gründe politischer Natur. Thatsächlich wurde das Konfistorium mit einer politischen Diskussion eröffnet, welche fast antwortlos Stunden währte, und zwar wurde zuerst ein Brief des Kaisers von Oesterreich mit Rathschlägen für die allgemeine Politik der Kirche verlesen. Alsdann wurde über die Eventualität einer Abreise des Papstes im Kriegsfall verhandelt. Endlich beschloß sich das heilige Kollegium mit den kommenden französischen Wahlen. Man versichert mir, daß man allen Ernstes die Möglichkeit, daß der Papst Rom im künftigen Moment verlassen solle, ins Auge faßte. Damit hänge auch die erwartete Ankunft des Bischofs von Madrid in Rom zusammen. Sollte die Abreise Leo's wirklich erfolgen, so werde der Vatikan unter den Schutz der katholischen Mächte gestellt werden. (V. J.)

Rom. 1. Juli. Wie jetzt bestimmt verlautet, hat der Papst bei dem außerordentlichen Konfistorium der Kardinele die Mittheilung gemacht, daß er den Entschluß gefaßt habe, im Kriegsfall den **Sitz des heiligen Stuhls nach Spanien zu verlegen**, und sollen bereits mit Spanien alle diesbezüglichen Maßnahmen getroffen worden sein.

Serbien.
Belgrad. 1. Juli. Nachdem die Regierung den Mächten die offizielle Mittheilung von der Ankunft des **Königs Alexander in Jitscha** hat zugehen lassen, erwartet man, daß auch die Vertreter anderer Großmächte den Feierlichkeiten der Salbung beizuwohnen werden.

Asien.
— Man schreibt aus **Peter-Paulshafen**, dem unschätzblichen Plage der Halbitalien Kamtschatka, von dem „Kamtschatka-Kyod“: „Das Klima von Kamtschatka ist trotz des anhaltenden Winters schön und gesund. Kamtschatka ist ein sehr malerisch gelegenes Land, ja, malerischer wie die Schweiz, was viele Personen, welche beide Länder besucht haben, versichern. Die Viehzucht könnte hier in ungeheurer Maßstabe florieren, ist leider gegenwärtig noch sehr mittelmäßig entwickelt. Eine Kuh kostet hier — 70 Rubel, eine Kälber Milch — 50 Kop., ein Huhn — 2 bis 4 Rubel, ein Fnd Mehl — 8½ Rubel, ein Kofelkopf — 50 Kop., ein kleiner Sack mit Kartoffeln — 3 Rubel, ein Fnd Mehl — 5 Rubel. Ueberwucher gibt es in Kamtschatka kaum an 6000. Die Plage der Bevölkerung sind die Pocken und die Syphilis. Es giebt kein Droschot — so heißen hier die Dörfer und der Peter-Paulshafen —, wo nicht ¼ der Bewohner von diesen schrecklichen Krankheiten angefaßt wären. In jedem Droschot findet man kaum 2 bis 3 Personen — hoch 6 bis 7 Personen —, welche arbeiten können, alle übrigen quälen sich auf ihren Lagerstätten, bis sie endlich ein Opfer dieser schrecklichen Krankheit werden, an der sogar Säuglinge leiden. In manchen Droschots findet sich kaum ein Mann, der arbeitsfähig ist. Im Sommer mährt er Heu und fängt Fische und im Winter ist er Jobelager. Die unglücklichen Wilden wissen die Arzneimittel nicht zu schätzen, sie fliehen die Ärzte, welche zur Rettung und Heilung abgeschickt werden. Man fährt hier in Schlitten — sehr ähnlich einem Sarge —, in welchem alle diejenigen sitzen, welche nicht selbst die Hunde leiten und einen Kajar, d. h. Kutscher haben. Gewöhnlich sind 7 Hunde vor einem solchen Schlitten gespannt. Es giebt auch eine andere Art Equipage — eine sogenannte Siant —, auf welcher man reitend sitzt und seine 5 Hunde selbst leitet. Dieses Selbst-„Kajar-Am“ fordert aber viel Erfahrung, Kraft und Geschick. Das Hundemittel ist recht theuer — 2 bis 3 Rubel für eine Sackpferd —, und es ist daher unumgänglich notwendig, sich selbst Hunde zu halten, denn man bedarf ihrer selbst in der Viehzucht, um Holz und Heu und Lebensmittel heranzufahren. Ende April und Mai bilden die kalteste Zeit in Peter-Paulshafen. Um diese Zeit fangen die Schiffe an sich zu zeigen, Walfischfänger und fremde Kaufmannsfahrzeuge. In dieser Periode wird das Salz angeführt, da hier das Salz in großen Mengen konsumirt wird, ist zu dessen Entgegennahme eine besondere Kommission angestellt. Vor dem 10. Juni, der lieben Johanniszeit, ist nicht an Säen zu denken. Der Frühling erscheint hier eigenthümlich. Bis zum Juni Schnee — bis Juli geht man in Winterkleidern und warmen Stiefeln oder Schuhen. Auf den Straßen ist der Schnee abgegangen und schredlicher Schmutz. Nur die Ankunft der Schiffe macht diese Periode interessant. Soviel mir die Telegraphen auf den Leuchttürmen ein Schiff signalisiren, geräth Alles in Bewegung, denn Alle beeilen sich, ihre Jahresvorräthe einzukaufen. Die Schiffe bringen auch Zeitungen mit — denn hier liest man viele ausländische und

Irma.

Erzählung von L. Bahrlein.

2)

2.
Acht Tage waren seit jenem Morgen verfloßen, am welchem wir die Befreiung der geistlichen Familie von Sternau gemacht. In der etwa eine Stunde von dem Schloß entfernten gelegenen Bahnhofsstation brante der Abendzug aus. Ein Strom Menschen strömte aus den Wartehallen, theils um den Zug zu steigen, theils um Freunde oder Verwandte in Empfang zu nehmen, während die Passagiere des angekommenen Zuges es nicht erwarten konnten, bis die Thüre ihres zeitweiligen Gefängnisses geöffnet und ihnen der Austritt gestattet wurde.
Als endlich der Zug hielt, stieg aus einem Koupé derselben eine junge Dame in tiefer Trauer. Sie schaute sich suchend um, als ob sie jemand erwartete, als ein Kirebedienter an sie herantrat, und höflich nach ihrem Reiseführer fragte, da er den Auftrag habe, ein Fräulein Normann nach dem Wagen des Grafen von Sternau zu geleiten. Die junge Dame gab sich als die gesuchte Person zu erkennen und folgte dem Bedienten, der ihr Gepäck trug, zu dem eleganten Reisewagen, welcher vor dem Bahnhofe wartete. Der Koffer wurde aufgeladen, sie stieg in den von dem Diener geöffneten Schlag und in der nächsten Minute flog der Wagen auf der Eisenbahn nach Schloß Sternau dahin.
Zerst Irma Normann den Schleier zurück, der ihren Kopf verhielt. Sie schaute in ein feines, blaßes Gesichtchen von unendlich lieblichem Ausdruck. Lange, glänzende schwarze Locken umrahmten gleich einem Kranz den Scheitel bis zu der Stirn, sich in selbstsamem Kontrast von der weißen, unbedeckten Haut des Gesichtes abhebend. Und das Gesicht wurde durchleuchtet von zwei großen, dunklen Augen, die von ungewöhnlichem Glanze, aber tief-schmerzhaftem Ausdruck. Wer in sie hineinschaute, fragte sich unwillkürlich, welche traurigen

Geschichte diesem jugendlichen Wesen mit den fast noch kindlich-weißen Zügen so frühzeitig den glücklichen Frohsinn geraubt, welcher ein Vorrecht dieses blühenden Alters ist.
Sinnend ruhte der Blick des jungen Mädchens auf der Umgebung. Der Wagen fuhr durch blühende, lachende Thäler, bedeckt mit feinem buntem, saftigen Grün, wie man es in Deutschland nur im Frühling findet. Wie in feinem Traum bewegten die blühenden Büsche und Bäume ihre schneigen Äste im lauen Abendwind, das hier und da ein weißes Blüthenfeld glitzte und leuchtete zu Boden getragen wurde. Die Sonne grüßte mit ihren letzten Strahlen die schöne Erde, sie zum Abschied mit doppelter Glorie umstrahlend. Nur das gleichmäßige Rollen der Räder und das Stampfen der Pferde unterbrachen den tiefen Frieden, welcher das junge Mädchen umgab und der wohl dazu angethan gewesen wäre, auch Frieden und Ruhe in ein banges Menschenherz zu streuen. Und doch konnte sich das junge Mädchen eines qualenden Gefühls der Ungewissheit und untröstlich drückender Verhältnisse, die sie in Zukunft erwarteten, nicht erheben.
Irma Normann war die einzige Tochter eines Offiziers, der in seinen besten Jahren gestorben, als sein Töchterchen noch nicht zehn Jahre alt war. Irmas Mutter hatte hierauf ihre bescheidene Händlichkeit noch mehr eingeschränkt und allen Ansprüchen auf das Leben entsagt, nur um ihrem Kinde eine gute Erziehung geben zu können, da dies das Einzige war, was sie ihm dereinst hinterlassen konnte.
So besuchte Irma nach Ablauf der Schulzeit ein Seminar, wo sie nach zweijährigem Studium ihre Examen als Gouvernante ablegte. Hierauf kehrte sie nach Hause zurück, um durch kindliche Liebe und Pflege die letzten Jahre ihrer trübseligen Mutter zu erleichtern.
Lange jedoch sollte Irma dies Glück nicht genießen; schon nach einem halben Jahre raffte eine Lungenerkrankung ihre zärtlich geliebte Mutter dahin, und mit dem letzten Strahl des trübseligen Mutterglanzes erlosch für Irma ihre letzte und einzige Stütze auf Erden. Nur einen ent-

fremten Verwandten ihres Vaters besaß sie noch, hatte sie es auch vermögert, daß man ihr vergebens ihre schwachtrübende Blüte und ihr süßes Lächeln an sich vergebend, Ottomar, und schien recht ungnädig, als ich dich zu einem Spaziergang in den Park aufforderte, ohne daß du sie dazu einläßt,“ hörte jetzt Irma ein muthwilliges Stimmchen sprechen.
„Hättest Du mir schon früher den gescheiten Einfall gehabt,“ entgegnete eine zweite Stimme, „ich hätte mich gern schon eher den gepriesenen Liebeswürdigkeiten entzogen.“
„Dorbar!“ lachte der Spötter.
Im nächsten Augenblick erschienen die Sprechenden in der Eingangstheür des Schloßes. Dem jungen Grafen voran schritt ein anderer junger Mann mit lebhaften Schritten ans der Thür. Doch plötzlich blieb er stehen, seine Augen öffneten sich weit und ein langgezogenes Ah erschloßte seinen Lippen.
„Was hast Du denn?“ rief Ottomar, indem er seinen Freund schnell zur Seite drängte und ihm gleichfalls auf die Veranda hinaustrat. Da fiel auch sein Blick auf Irma, die, in peinlicher Verwirrung erröthend, die Augen zu Boden senkte.
Graf Ottomar hatte zuerst gleich seinem Freunde die liebliche Mädchengestalt wie eine Erscheinung aus einer fremden Welt angesehen; als er aber bemerkte, in welche Befangenheit sie das junge Mädchen durch ihre ungenügenden Blicke legte, da überwand schnell sein ritterliches Gefühl seine Verwirrung über das Erscheinen der fremden Dame auf der Veranda des Schloßes. Er trat höflich grüßend auf Irma zu, stellte sich vor und fragte, mit wem er die Ehre habe.
„Ich bin Irma Normann, und die Frau Gräfin von Sternau hat mich als Erziehungs-Engländerin“ angeworben, das junge Mädchen, die großen Augen zu dem Grafen aufschloß.
Darauf griff sich an die Stirn. Wie hatte er die heutige Ankunft der Gouvernante so ganz vergessen können, da seine Stiefmutter noch eifern davon gesprochen.
(Fortsetzung folgt.)

„Kontesse Elisabeth hat heute wieder einmal vergebens ihre schwachtrübende Blüte und ihr süßes Lächeln an sich vergebend, Ottomar, und schien recht ungnädig, als ich dich zu einem Spaziergang in den Park aufforderte, ohne daß du sie dazu einläßt,“ hörte jetzt Irma ein muthwilliges Stimmchen sprechen.
„Hättest Du mir schon früher den gescheiten Einfall gehabt,“ entgegnete eine zweite Stimme, „ich hätte mich gern schon eher den gepriesenen Liebeswürdigkeiten entzogen.“
„Dorbar!“ lachte der Spötter.
Im nächsten Augenblick erschienen die Sprechenden in der Eingangstheür des Schloßes. Dem jungen Grafen voran schritt ein anderer junger Mann mit lebhaften Schritten ans der Thür. Doch plötzlich blieb er stehen, seine Augen öffneten sich weit und ein langgezogenes Ah erschloßte seinen Lippen.
„Was hast Du denn?“ rief Ottomar, indem er seinen Freund schnell zur Seite drängte und ihm gleichfalls auf die Veranda hinaustrat. Da fiel auch sein Blick auf Irma, die, in peinlicher Verwirrung erröthend, die Augen zu Boden senkte.
Graf Ottomar hatte zuerst gleich seinem Freunde die liebliche Mädchengestalt wie eine Erscheinung aus einer fremden Welt angesehen; als er aber bemerkte, in welche Befangenheit sie das junge Mädchen durch ihre ungenügenden Blicke legte, da überwand schnell sein ritterliches Gefühl seine Verwirrung über das Erscheinen der fremden Dame auf der Veranda des Schloßes. Er trat höflich grüßend auf Irma zu, stellte sich vor und fragte, mit wem er die Ehre habe.
„Ich bin Irma Normann, und die Frau Gräfin von Sternau hat mich als Erziehungs-Engländerin“ angeworben, das junge Mädchen, die großen Augen zu dem Grafen aufschloß.
Darauf griff sich an die Stirn. Wie hatte er die heutige Ankunft der Gouvernante so ganz vergessen können, da seine Stiefmutter noch eifern davon gesprochen.
(Fortsetzung folgt.)

„Kontesse Elisabeth hat heute wieder einmal vergebens ihre schwachtrübende Blüte und ihr süßes Lächeln an sich vergebend, Ottomar, und schien recht ungnädig, als ich dich zu einem Spaziergang in den Park aufforderte, ohne daß du sie dazu einläßt,“ hörte jetzt Irma ein muthwilliges Stimmchen sprechen.
„Hättest Du mir schon früher den gescheiten Einfall gehabt,“ entgegnete eine zweite Stimme, „ich hätte mich gern schon eher den gepriesenen Liebeswürdigkeiten entzogen.“
„Dorbar!“ lachte der Spötter.
Im nächsten Augenblick erschienen die Sprechenden in der Eingangstheür des Schloßes. Dem jungen Grafen voran schritt ein anderer junger Mann mit lebhaften Schritten ans der Thür. Doch plötzlich blieb er stehen, seine Augen öffneten sich weit und ein langgezogenes Ah erschloßte seinen Lippen.
„Was hast Du denn?“ rief Ottomar, indem er seinen Freund schnell zur Seite drängte und ihm gleichfalls auf die Veranda hinaustrat. Da fiel auch sein Blick auf Irma, die, in peinlicher Verwirrung erröthend, die Augen zu Boden senkte.
Graf Ottomar hatte zuerst gleich seinem Freunde die liebliche Mädchengestalt wie eine Erscheinung aus einer fremden Welt angesehen; als er aber bemerkte, in welche Befangenheit sie das junge Mädchen durch ihre ungenügenden Blicke legte, da überwand schnell sein ritterliches Gefühl seine Verwirrung über das Erscheinen der fremden Dame auf der Veranda des Schloßes. Er trat höflich grüßend auf Irma zu, stellte sich vor und fragte, mit wem er die Ehre habe.
„Ich bin Irma Normann, und die Frau Gräfin von Sternau hat mich als Erziehungs-Engländerin“ angeworben, das junge Mädchen, die großen Augen zu dem Grafen aufschloß.
Darauf griff sich an die Stirn. Wie hatte er die heutige Ankunft der Gouvernante so ganz vergessen können, da seine Stiefmutter noch eifern davon gesprochen.
(Fortsetzung folgt.)

Schwarze Seidenstoffe. Nr. 1, 2, 3
bis 18.65 p. Met. — glatt und gemustert (ca. 180 Verch. Qual.) — sehr, robust und hübsche port- und polierfähige Stoffe. **G. Henneberg** (R. u. S. Hofliefer.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 H. Porto.

Eisenbahn-Direktions-Berlin.
Die Restauration auf dem Bahnhofe zu Stargard Pom., zu welcher eine Wohnung gehört, soll vom 1. Oktober 1889 ab anderweit verpachtet werden. Die Bedingungen sind von unserm Bureau-Vorsteher **Ernst von Stettin**, Carlstraße Nr. 1, gegen portofreie Einsendung von 50 H. nebst 5 H. Beleggeld zu beziehen.
Nachträge, welchen die von dem Bewerber zu unterzeichnenden Bedingungen zu Grunde gelegt werden müssen, sind uns mit den unterschrieben vollzogenen Bedingungen bis zum 25. Juli 1889, Vormittags 11 Uhr, portofrei und verpackt mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhof-Restauration zu Stargard i. Pom.“ einzusenden.
Befähigungs- und polizeiliche Führungsnachweise, sowie eine kurze Lebensbeschreibung sind beizulegen.
Stettin, den 15. Juni 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.
Zum öffentlichen Verkauf der im **Quartier VII.** der **Neustadt** an der **Friedrichstraße** belegenen **Parzelle 10** von 926 qm Größe, wird ein Termin auf **Montag, den 15. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr**, **Paradeplatz Nr. 10**, **Erste Etage**, rechts, angesetzt. Die Verkaufsbedingungen, sowie der Lageplan können in unserem Geschäftsraum vorher eingesehen werden.
Stettin, den 28. Juni 1889.
Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke
Grabow a. O., den 1. Juli 1889.

Bekanntmachung.
Die Umfassung der Breitenstraße von der Oberstraße bis zur Gießerstraße soll in Submission gegeben werden.
Kostenantrag und Bedingungen liegen Breitenstraße Nr. 12 offen.
Offerten nehmen wir binnen 8 Tagen entgegen.
Der Magistrat.

Thale am Harz.
Hotel Hubertusbad.
Durch umfassendes Land- und Neubauten bedeutend vergrößert. Herrliche Lage am Walde und den Promenaden. **Logis à la carte** von 1.50 Mk. an. **Tabelle d'hôte** 1 Uhr 2.00 Mk., um 5 Uhr 3.00 Mk. Prospekte gratis und franko.

Hotel tre Hjorter
(3 Hirsche)
in **Kopenhagen**,
Vestergade Nr. 12.
Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und bloß 5 Minuten vom „Tivoli“ gelegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfängt sich den reisenden Publikum.
Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.
Besitzer: **H. Schmidt.**

Carort Tepitz-Schönan.
in Böhmen; seit Jahrhunderten bekannte und berühmte Heilquelle, alkalische-sulfidische Thermen (29.5—39° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres.
Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten**; von glänzendem Erfolge bei **Nachkrankheiten aus Schuss- und Stichwunden**, nach **Knochenbrüchen**, bei **Gelenkstößen** und **Verkrümmungen**.
Alle **Auskünfte** ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Tepitz das **Bäderinspektorat** in Tepitz, für Schönan das **Bürgermeister-Amt** in Schönan.

Brasilianische Bank für Deutschland.
Hamburg, Adolphsbrücke No. 10a.
Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108).
Kapital 10 Millionen Mark.
Vertreten in Europa durch die **Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin**, die **Norddeutsche Bank in Hamburg**.
Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der **Brasilianischen Bank für Deutschland in Rio de Janeiro** die Besorgung aller vorkommenden **Bankgeschäfte**, insbesondere das **Inkasso von Wechseln und Dokumenten in Rio de Janeiro**, sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den **An- und Verkauf von Werthpapieren**, sowie die **Bevorschussung von Waarenversendungen**; auch werden dieselben **Wechsel auf Brasilien** kaufen und **Wechsel und Creditbriefe auf Brasilien** ausstellen.
Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.
Norddeutsche Bank in Hamburg.

Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur.
Aktien-Kapital Frs. 5,000,000. — Einbezahltes Kapital Frs. 1,000,000.
Die Gesellschaft schließt ab gegen feste Prämien:
1. **Einzelversicherungen** (ohne oder mit Rückgewähr der sämtlichen Prämien-Zahlungen) gegen Unfälle aller Art in und außer dem Beruf oder auf Reisen.
2. **Reiseversicherungen** auf kurze Dauer von 2 Tagen an, nach Wahl des Versicherungsnehmers beschränkt auf die Fahrt oder ausgedehnt auf alle während der Reise eintretenden Unfälle.
3. **Seereisversicherungen**, sowie Versicherung des Landaufenthaltes in außereuropäischen Ländern.
4. **Versicherungen** gegen das Ableben durch acute Infektionskrankheiten (mit oder ohne Prämien-Rückgewähr).
5. **Arbeiter-Kollektive-Versicherungen**.
6. **Gastpflicht-Versicherungen** aller Art.
Seit Gründung der Gesellschaft 1875 bis 31. Dezember 1887 wurden von ihr bezahlt für 1394 Todesfälle, 3791 Invaliditätsfälle und 71,020 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, also für 76,145 Schadensfälle die Summe von Frs. 13,401,285.39 Cts.
Prospekte sind zu beziehen und nähere Auskunft wird ertheilt von dem General-Bevollmächtigten für Preußen **Herrn Ed. Fischer** in Berlin SW., alte Jakobstraße 172, und dem General-Agenten **Herrn Fr. Fitzschky & Co.** in Stettin.

Luftcurort Wunsiedel
im Hügelland, freundliche Stadt mit 4000 E., Bahnhofsstation, Geburtsort **Jean Paul Friedrich Richter's**. Herrliche Gegend, besonders die berühmte **Wunsiedel**, 1/2 St. entfernt. Alexanderbad, leichte und lohnende Ausflüge; auf die entzückenden Gebirgsseen mit Tagespartien, ausgezeichnetes Quellwasser, ozeanische, nahrungsreiche **Waldgebirgsluft**, vorzügliche Gasthöfe und Restaurationen, Fisch- und Bäderbäder, Mineralwässer. Auskünfte kostenfrei durch den **Curortsverein**.

Bad Polzin
(Bahnhof Gr. Nambin), mit Badluft, Stahl-, Nicht-nadel-, Moor- und kohlensauren Sodabädern nach **Lippert's** Methode bereitet, gegen **Wundstarrheit, Lähmung, Steifheit, chronischen Rheumatismus** und **Frauenkrankheiten**.
Die **Bade-Commission**.
Stahlbad „Victoria“, Hitzacker
an der Elbe, Bahnstation (Provinz Hannover) zwischen Berlin und Hamburg.
Wirksamstes Eisenwasser. Schönste Waldgegend.
3 gold. Medaillen etc. Hohe Anerkennungen. — 6 Hotels, grösster Komfort, billige Preise, Theater. Bäder aller Art. 3 Aerzte.
Versandt 25/1 Flaschen 11 Mk. 25 Pf., 25/2 Fl. 8 Mk. 75 Pf. incl. Verpackung.
Gegen Blutarmuth, Bleichsucht etc.

Suderode am Harz
Hotel-Omnibus zu jedem Zuge.
Soolbad und klimatischer Kurort.
Hotel und Pension Michaelis,
Gans ersten Ranges, schöne Lage, unmittelbar am Walde und an den Promenaden, gegenüber der Post und Telegraphenstation, auf das Komfortabelste eingerichtet, hält sich den geübten Kur- und Touristen angestrichen empfänglich. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Aufmerksamste Bedienung. Grosse Preise. **Sool-, Jod-, Eisen-, Wasser- und alle Arten medizinischer Bäder** werden in der zum Hotel gehörenden und mit denselben in Verbindung stehenden Badeanstalt verabreicht. Prospekte gratis und franko.
F. Michaelis, Besitzer.
Tägliche Vergnügungsfahrt nach **Messen** im 2 1/2 Uhr Nachmittags, Rückfahrt 8 Uhr Abends.
Oskar Henckel.
Breitenstraße 16, 1 Et., in d. Dedenfabrik
gibt es die besten **Fliegenzwiege** und **Dier-lappen** f. Pferde. Außerdem **Spottbill.** f. **Teppiche, Gardin, Badedecken, Läufer, Strohfächer**.

Kopenhagen.
Leopold's Hotel (Privat-Hotel).
Hortensgade 6 (Kongens Nytorv).
Günstigste Lage mitten in d. Stadt. Romf. einger. Zimmer u. Salons, mit ob. ohne Pension. Restaurant. à la carte. Sehr mäß. Preise. Deutsche Bedienung.
Besitzer: **E. A. Leopold.**

Bad Kissingen.
Restaurant Federbeck.

Hartmannstraße, nächst der neuen kath. Kirche, altes, bekanntes feines und solides Haus, empfiehlt sich, insbesondere seine neu und aufs beste eingerichteten Wohnungen. Ueber 20 Zimmern und Kellern liegen auf, darunter die „Pommersche Zeitung“.

Berein Deutscher Kaufleute
(German Mercantile Society)
London, Devonshire Chambers Bishopsgate Str. E. C.
vermittelt seinen Mitgliedern Stellagen kostenfrei und bietet denselben zahlreiche Vortheile, als ernährte Liebesfahrt von Hamburg und vice versa, Wohnungsvermittlung etc.

Die Ausstellung wird am Sonntag, den 7. Juli, Abends 6 Uhr, geschlossen.
Kunst-Verein für Pommern.

Patriotischer Krieger-Verein Stettin.

Am Donnerstag, den 4. d. M., Abends 8 Uhr, Monats-Versammlung im Vereinslokal.
Wegen Besprechung wichtiger Angelegenheiten werden die Kameraden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Zur Fahrt nach **Kammin**, wofür Sonntag, den 28. Juli, das diesjährige Beisatzfest, verbunden mit dem 50jährigen Stiftungsfest des **Kammer-Kriegervereins** stattfindet, steht den Vereinskameraden der **Dampfer „Terra“** zur Verfügung.
Abfahrt von Stettin (Dampfheißkraftwerk) früh 5 1/2 Uhr, Rückfahrt von Kammin 5 1/2 Uhr Nachmittags präzis.
Fahrkarten zum Preise von 1.25 Mk. pro Person sind zu haben bei den Kameraden **Paske**, **Mönders**, **frühe 16**, **Godehmann**, **gr. Kasse** 81 und **Schmidt**, **hübsche** **Parasol** oder **Bücher** 7a.
Die Vereinskameraden, welche an der Fahrt theilnehmen wollen, werden gebeten, bis zum 10. Juli die für sie und ihre Angehörigen nötigen Fahrkarten zu lösen und gleichzeitig anzugeben, ob sie an dem am Festtage, **Abendmittags 3 Uhr**, stattfindenden Festessen (Preis pro Person 1.50 Mk.) theilnehmen werden. Nach dem 10. Juli muß bei etwa nicht völlig ausreichender Beteiligung der Vereinskameraden über die dann noch nicht verkauften Fahrkarten anderweitige Verfügung getroffen werden.
Anzug: Barbedanzug mit Haardewerf und Gehr, resp. schwarzer Anzug in hohem Stul.
Der Vorstand.

Stettin-Pölitz.
Zum Viehmarkt in Pölitz finden am Donnerstag, den 4. Juli, folgende Fahrten statt:
Von Stettin: 4 1/2 Uhr Morgens, 1 1/2 Uhr Nachm., 6 Uhr Abends.
Von Pölitz: 6 1/2 Uhr Morgens, 11 Uhr Vorm., 11 1/2 Uhr Abends.
Oskar Henckel.

Am Donnerstag, den 4. Juli, er., Rückfahrt von **Messingen** statt 8 Uhr Abends erst 9 Uhr Abends. Die Tour 5 Uhr Nachmittags von Stettin (via Pölitz) findet erst 6 Uhr Abends statt.
Oskar Henckel.

Vergnügungsfahrt nach Pödejun
jeden **Mittwoch**, Nachmittags um 2 1/2 Uhr, der **Koch's** Dampfer vom **Personenbahnhof** nach **Pödejun**. Rückfahrt von Pödejun 9 Uhr.
C. Koch.

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-A.G. Stettin-Newyork.
„**Clavonia**“ 13. Juli.
„**Australia**“ 27. Juli.
„**Polynia**“ 10. August.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen **Johannsen & Mülle**,
Unterwelt 7.
und ferner die Agenten: **O. Sandin**, **Gröbenhagen**, **Heinrich Watzke**, **Reinhold**, **Gustav Eberstein**, **Graf a. D.**

Dankagung.
Tief ergriffen von den vielen Beweisen der Liebe bei der Beerdigung unserer lieben Tochter **Louise** sagen wir für die Theilnahme und die so reiche Blumenpracht, sowie auch für die trostreichen Worte des Herrn Pastors **Brandt** am Sarge der so früh Dahingeschiedenen unsern herzlichsten Dank.
Rob. Seifart und Frau.

Familiennachrichten aus anderen Zeitungen.
Geburten: Ein Sohn: Herrn **Bernhard** **Barthold** (Stettin). — Herrn **Julius** **Dahms** (Stralsund). — Herrn **Willy** **Fröder** (Stralsund).
Verlobungen: Frä. **Mathilde** **Koch** mit Herrn **Wilhelm** **Karsten** (Stralsund—Schmargen a. Rügen). — Frä. **Martha** **Schmidt** mit Herrn **Hermann** **Kamm** (Stargard in Pommern).
Storbefälle: Herr **Julius** **Freese** (Berlin). — Frä. **Auguste** **Klingenberg** (Stralsund). — Frau **Marie** **Dorothea** **Böhl**, geb. **Borow** (Stralsund). — **Ernst** **Stansch** (Stralsund). — **Gertrud** **Fröder** (Stralsund).

Großartige Erfindung
ist innerhalb eines Jahres bereits mit: 1 Staatspreis, 1 Ehrenpreis und 2 goldenen Medaillen präisgekrönt

Dengel-Maschine
(oder Senfmaschinen)
woben in wenigen Wochen schon über 2800 Stück abgefeilt wurden. —
Der **Grundriss** von **Senfmaschinen** über: größte **Reisepompe**, gleichmäßiger und **schärfer** **Schneide**, (wie unmöglich mit der Hand) zur **Verfügung**.
Wiederverkäufer

erzielen überall größten Erfolg, wenn sie den Leichten (11 Kilo wiegenden) Apparat den **Handverwirren** vorzeigen und erhalten zu diesem Zweck einen **Musterapparat** zum **Ausnahme**preis gegen **Einsendung** des Betrages — **Verkaufspreis** **M. 22.00**.
Ein Vertreter verkaufte in wenigen Tagen nachweislich über 300 und auf 2 Märkten über 400 Apparate.

Nachbestellungen
vom 20. — 22. Mai 1889:
S. D. Schmid, in **München** b. **L. (Bairn)**, bestellte weitere 3 Apparate (erhielt 5 Apparate).
A. G. in Paris bestellte weitere 50 Apparate (erhielt 150 Apparate).
A. G. in München bestellte weitere 20 Apparate (erhielt 40 Apparate).
Schmid, in **Neufahr** (Schlef.) bestellte weitere 6 Apparate (erhielt 8 Apparate).
Wieser, in **Wien** (Bairn) bestellte weitere 6 Apparate (erhielt 8 Apparate).
Schmid, in **König** (Schweiz) bestellte weitere 2 Apparate (erhielt 4 Apparate) u. f. w.
Frankfurt **Dengelmaschinen-Fabrik**,
(**H. M. Wertheimer**) **Frankfurt a. M.**

Die von der Behörde vorgeschriebenen **Gegenbücher** für **erfolgte Schornstein-Reinigung** sind zu haben bei **R. Grassmann**, Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Bellevue-Theater.
Direktion **Emil Schirmer**.
Mittwoch, den 3. Juli 1889.
Große Fest-Vorstellung.
Zum 20. Male:
Der Mikado.
Jede Dame, die das Theater besucht, erhält eine „Mikado“-Fahne.
Großes Garten-Konzert.
Donnerstag, den 4. Juli 1889.
Benefiz für **Marquise** **Carel**.
Zum 3. Male: **Novität!**
Leute von heute.

Elysium-Theater.
Mittwoch, den 3. Juli:
Erstes Gastspiel des Herrn **Carl Waldow** mit **Schiffahrt** in Berlin.
Dank Bräsig.
Lebensbild in 5 Akten von **Cahmann**.
Johannes Bräsig, den 4. Juli:
Dieselbe Vorstellung.

Dampfmaschinen neuester Konstruktion mit bewährten Steuerungen.
Lokomobilen mit Lokomotiv- und Ausziehkesseln.
Kesseldampfmaschinen mit stehenden Rauchrohr- und Querrohrkesseln.
Dampfkessel aller Art, insbesondere ausziehbare Röhrenkessel, Corwallkessel, stehende Röhren- und Querrohrkessel mit geschweißten Flammrohren und Feuerbüchsen. Anziehbare Röhrenvorwärmer, Bleearbeiten, Eisenkonstruktionen.
 Rotirende und andere **Pumpen.** Transmissionen, Triebwerke für Mahl- und Sägemühlen, Breanereien und Breanereien.
 Maschinelle Einrichtungen für Theaterbühnen. Torfpresen.
Molkereianlagen. Transportwagen jeder Art. Guss zu landwirthschaftlichen Maschinen.
 Reichhaltiges **Modell-Lager** zu Maschinen- und Bauguss.

— Berlin —

Hôtel National.

Gegenüber Bahnhof Friedrichstraße. ➡

In Folge der vielen vorgekommenen Irrthümer bezüglich der bisherigen Firma unseres Hauses sehen wir uns veranlaßt, das im Dezember v. J. neu eröffnete „Hôtel Station Friedrichs-
strasse“ (gegenüber Bahnhof Friedrichstraße) von heute ab

➡ **Hôtel National** ➡

zu benennen, und bitten höflichst, hiervon Notiz zu nehmen.

Berlin, 1. Juni 1889. **Hodachtungsvoll Direktor Fr. Eisenreich.**

Cigarren
für Wiederverkäufer.

Nr. 1.	1000 Stück	À	27,50
"	2.	"	30,00
"	3.	"	33,08
"	4.	"	35,00
"	5.	Große Megalia	36,00.

Nikotabad 25 Zentner
empfehl't die Cigarrenfabrik von

Wilhelm Andrée,
Kannikin in Bonn.

Nicht konzentrendes wird sofort gutlich genommen

hier ist z. B. die Kanne von 250 g.
mit 100 g. Kaffee, 100 g. Saft
z. B. 2. 100 g. Saft, 100 g. 1
50. 100 g. Saft, 100 g. 1
haben. Jeder der sich
hier verliert, 1. 100 g.
ausf. 10. 100 g. 100 g.
2. 100 g. 100 g. 100 g.
Bergsteig 1.
— 100 g. 100 g. 100 g.

französisch — 100 g. 100 g. 100 g.

**Der Dampfmaschinen und Kessel, Werkzeuge, Seile,
Welle, Schmiedeseil, und gußeis. Rohre, Wied.
Schmiedeseil und Stahl, Schienen und Trage-
zunn Bau, Grubenmaschinen und Locomotiv zu sel-
billigen Preisen**

Philipp Callmann, Laßalle 32/33.

Friedrichs-Heilquelle, Gnesen, Provinz Posen.

1886 entbach, entquilt **10,5° R** warm aus der Erde.

Nach **Analyse** des Dr. Jeterich-Berlin:
 Alkalische Säuerling mit bedeutendem Gehalt an kohlenfauren Alkalien, insbesondere an salpetersaurem Kali, an Kochsalz und Eisenoxyd; sie nähert sich somit am meisten den Karlsbader und Franzensbader Brunnen.

Wirkung und Indikation. Zum Trinken und Baden. Bei Magen- und Darmleiden, Leberstockungen, Nämorrhoiden und Blasenleiden (nach Gehm. Medizinalrath Prof. Dr. Fischer, Breslau), bei Stropheln, eigenmächtigen Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfs, der Bronchien, der Lunge, der Blase (nach Prof. Dr. G. Kranke, Berlin), außerdem bei Nephritis catarrhale et bronchiale so wie als Diureticum (nach Stabarzt a. D. Dr. von Koksutski, Posen), bei Nieren- und Gallensteinen (nach Geheimrath Prof. Dr. von Nussbaum, München), bei chronischem Schleimflusse und chron. Obstruction (nach Dr. Guttman, Director des städtischen Krankenhauses, Mosbit-Berlin), bei Magen- und Darmleiden, Störungen der Circulation in den Unterleibsorganen, bei chronischen Katarrhen der Schleimhäute (Nase, Nachen, Bronchien, Blase, nach Prof. Dr. Litten), bei den verschiedenen Leiden, welche sonst eine Kur in Karlsbad erheischen, nach Geheim. Ober-Medizinalrath Prof. Dr. Barbeleben in Berlin), bei Leiden, die in Franzensbad eine Besserung resp. Befreiung finden, nach Geheim. Medizinalrath Prof. Dr. Senator u. c.

In Gnesen Badehaus und Kurgarten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, gute Hotels, sowie Privatwohnungen in Auswahl, Ärzte und Apotheken.

Der Versandt der Friedrichs-Heilquelle erfolgt in 1/4 Liter-Flaschen a 40 S pro Flasche durch den Besitzer der Quelle **P. Flatow** in Gnesen, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Vertretung in Patent-Prozessen. **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kessler**, Patent-u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11**, Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. Patent-Anmeldung.

Über-
treffen
alle
anderen
Einrich-
tungen

! Neu! F. SOENNECKEN'S **Patent**
Nr. 44895

SCHNELLORDNER
Beste Einrichtung zum registrieren der Geschäftspapiere.
1 Stück M 3.50, Aufbewahrungsmappe dazu 75 Pf., Locher dazu M 2.50
Überall vorrätig. Ausführliche Preisliste kostenfrei.
Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG • BONN • Leipzig

Für
jedes
Ge-
schäft
unent-
behrlich.

Zur weiteren Verpachtung des zum 1. Juli 1890 pachtlos werdenden, der Höchsten Gütergerichtigkeit Flawow gehörigen Borworts Grelone auf 18 Jahre vom 1. Juli 1890 bis dahin 1908 steht am 29. Juli d. S. von 4 bis 5 Uhr Nachmittags in dem Bureau des unterzeichneten Rentamtes Termin an. Das Areal der Domaine umfaßt vortheilhaftig genauer Verneuerung 528,12,35 ha, darunter 462,44,98 ha Acker, 0,96,80 ha Wiesen, 25,00,30 ha Weiden, 32,17,38 ha Wälder, 5,46,84 ha Wege und Umland, 1,26,40 ha Hofraum. Das Pachtgeldermitteln beträgt 700 A., das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche, beim unterzeichneten Rentamt, dem Termin nachzuweisende Vermögen 1000 Mark.

Die Pachtbedingungen können in der Registratur des Rentamtes während der Dienststunden eingesehen, und gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Pachtinsigne, die erforderlichenfalls ihre landwirthschaftliche Qualifikation nachzuweisen haben, werden zum dem oben angegebenen Termin hiehermit eingeladen.

Flawow, den 25. Juni 1889.

Königlich Preussisches Rentamt

Zur außerordentlichen Versammlung des am 1. Juli 1890
pachtlös werden, der höchsten Unterschieds-Kommission
gehörigen Vorberichts Stenios am 18 Jahre vom 1. Juli
1890 bis dahin 1908 steht am 29. Juli d. 3. Nach-
mittags von 5 bis 6 Uhr, in dem Bureau des unter-
zeichneten Rentantes Termin an.
Die Sachverständigen sind zu dieser Versammlung vorbestimmt
neuer Vermessung 492,108 ha, darunter 312,09 ha
na Acker, 97,80 ha Gärten, 104,19 ha Wiesen,
36,93 ha Weiden, 1,17 ha Wasserfläche, 5,36 ha
Wege, 1,36 ha Hofraum.
Das Pachtergebnisseinnahme beträgt 5000 M., das zur
Ueberragung der Pachung erforderlich, dem unterzeich-
neten Rentante vor dem Termin nachzuweisende Ver-
mögen 45.000 M.
Die Pachtsbedingungen können in der Negisiratur des
Rentantes während der Dienststunden eingesehen, aus-
gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
Nachschiffung, die erforderlichenfalls ihre landwirth-
schaftliche Qualifikation nachzuweisen haben, werden zu-
dem dem oben angegebenen Termin hienümt eingeladen.
Stawow, den 25. Juni 1889.
Königlich Preussisches Rentamt.

Zur anderen Verpachtung des zum 1. Juli 1889 pachtlos werdenden, der Höfsten Gutscherrfacka krojante gehörigen Borwerks Bodruus auf 18 Jahre vom 1. Juli 1889 bis dahin 1907 steht am 29. Juli d. J. von 3 bis 4 Uhr Nachmittag im Bureau d' unterzeichneten Rentantes Termin an.

Das Areal der Domaine umfasst vorbehaltlich geneiner Vermessung 485,42 03 ha, darunter Acker 374,34 85 ha, Garten 174,38 ha, Weide 54,64 92 ha, Weide 44,01 75 ha, Hof- und Zäunelle 1,92 76 ha, Gersdäcker und Wege z. 8,73 37 ha. Das Bodruerwässer bis zur Neuverpachtung auf Kosten des Pächters abmüsst.

Das Pachtpachterminum beträgt 8000 M., das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche, dem unterzeichneten Rentante vor dem Termin nachzuweisende Vermögen 60,000 Mf.

Die Pachtpachbedingungen finden in der Registratur des Rentantes während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Pachtlustige, die erforderlichenfalls ihre landwirtschaftliche Qualifikation nachzuweisen haben, werden zu dem oben angegebenen Termin hiermit eingeladen.

Stawod, den 25. Juni 1889.

Das souveräne Heilmittel

der Unmengenscheinlichkeit sind die trockenwarmen Stickstoffgas-Einathmungen im Kabinett und nach dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft die einzig aktive Behandlung, während alles andere dagegen angebracht, „Veten ohne zu arbeiten“ ist, wobei die Zeit verloren geht, in der noch Heilung möglich ist. Unter den vielen verkehrten Nachahmungen haben jetzt die Heißluft-Apparate unflügelige Inself angedichtet, deren Verkäufer wegen Vorseilung falscher Thatachen in ihrem Prospekt Schabeneries pflichtig sind, während der Grfinder vor Ankauf und Gebrauch derselben öffentlich warnt.

Bad Neu-Ragoczy,
Halle a. S.
Dr. Steinbrück

Stadtkolonial-Geschaft will Umstände halber sofort verlaufen,
erforderlich 6-8000 Mark.

B. Kadgin.

**Eine Gastwirtschaft oder
eine Landwirtschaft**

wird bei einer Anzahl, von 10-15.000 Mk zu kaufen
gesucht. Um nähere Angaben von Verkäufern bitten

Willy Haack, Breitestr. 19.

A u f r u f.

Neuheiten, Geschäfte, Jedermann erhält sofort frei
gehenden Prospect z. der neuesten, billigen, soliden
Schreib- und Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Berlin SW. Friedrichstr. 22.

umsonst ein reichhaltigstes, werthvolles
Prachtwerk haben will, der abonnire auf
"Schöner's Familienblatt", wel-
ches deren Abonnenten des Jahrgangs 1889
das originelle nationale Prachtwerk

In Lust und Sonne

(erscheinen Weihnachts 1888. Preis sonst
8 Mk.! 15000 Expl. in 3 Monaten ver-
kauft) **völlig umsonst** giebt. Probenum-
mern in jeder Buchhandlung oder auch beim
Verleger

J. G. Schorer, Berlin SW. 11.

Trauben-Wein,
 flaschenreif, absolute Echtheit garantirt,
 1881er Weißwein à 55, 1880er Weiß-
 wein à 70, 1878er Weißwein à 85,
 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg
 per Ptr. in Fässchen von 35 Ptr. an zuerst per Nach-
 nahme. Probestaschen stehen berechnit gerne zu Diensten.

J. Schmalgrund,
 Dettelbach a. M.

desgl. wie oben, Klein-Ottav. von 1 *M*. 20 30 an
 desgl. Groß-Ottav. von 2 *M* an,
 in Goldschnitt von 5 *M* bis zu 8 *M* 50 *S*,
 Schulbibeln, Konfirmationsbibeln,
 Tranbibeln mit illustrierter Familiengeschichte von
 2 *M* 50 *S* bis zu 16 *M*,
 Altarbibeln in Groß-Quart-Format,
 Neue Testamente mit Noten, gebunden, von
 30 *S* an, in Goldschnitt von 1 *M* bis
 zu 2 *M* 25 *S*
 hält in reicher Auswahl vorräthig
R. Grassmann,
 Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelkeit,
Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure,
Aufgetriebensein, Schwindel, Kollik, Skropheln
Gegen Gämorrhoiden, Stuhllosigkeit vorzüglich.
Bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Stuhl, macht
viel Appetit. Zu haben: Stettin i. d. Kol. Hof- u.

Mein Neffe Ferdinand, 20 Jahr, Primaner, welcher seiner Jugend in hohem Grade frötte, ist von kürzlicher Zeit in der Anstalt des Herrn **Pau Kuschla in Frankfurt a. d. Oder** gründlich geheilt worden, so daß er seine Studien fortsetzen konnte. Das Institut des Herrn **Kuschla** kann nicht genug allen Leidenden empfohlen aufs Wärmste werden.

Zu näherer Auskunft bin gern bereit
Berlin, den 13. Juni 1889.
H. Vogt, Kaufmann,
Richtmannstraße Nr. 6, 1 Tr.

Abgang von Stettin nach:
Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. N. Persz. 5,25 Morg

Paliswalf, Strasburg, Aostock, Damerburg, Brenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralfund, Hederwünde	6,38	"	
Angermünde, Freienwalde a. D., Frankfurt a. D., Schwedt, Eberswalde, Berlin	Schnellz. 8,20	"	
Stargard, Kreuz, Breslau, Pirig, Küstrin	Periz. 9,23	Neum.	
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. D., Frankfurt a. D., Eberswalde, Berlin	Periz. 10,47	"	
Paliswalf, Brenzlau, Strasburg, Aostock, Hamburg, Swinemünde, Wolgast, Stralfund, Hederwünde, Schnellz.	10,58	"	
Stargard, Aostock, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Erspreiz. 11,15	"	
Königsberg Nm., Küstrin, Neppen	Periz. 11,30	"	
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	1,5	Mitt	
Angermünde	Cent. 3	1,44	Neum.
Stargard	Periz. 1,55	"	
Altodamm	" 2,30	"	
Königsberg Nm., Küstrin, Neppen, Grünberg, Glogau, Breslau	3,15	"	
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Erspreiz. 3,42	"	
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz. 4,—	"	
(Vorhergehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. August eingelegt.)			
Paliswalf, Wolgast, Stralfund, Strasburg, Bügow, Kleinem, Hederwünde, Brenzlau, Swinem., Aostock, Lübeck	Periz. 4,31	Neum.	
Stargard	4,37	"	
Stargard Aostock, Stolp, Treptow a. R., Pirig, Küstrin	" 5,1	Neub.	
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. D., Brückchen, Lefschin, Eberswalde, Berlin	5,90	"	
Stargard, Kreuz, Breslau	7,40	"	
Paliswalf, Strasburg, Brenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralfund, Hederwünde	7,50	"	
Königsberg N.M., Küstrin	8,—	"	
Angermünde, Eberswalde, Berlin	9,45	"	
Stargard	10,55	"	

Stargard, Kreuz, Breslau	Orth.	7,25	"
Küstrin	Perfz.	7,45	"
Küstrin, Königsberg i. N.	"	7,55	"
Strasburg, Prenzlau, Straschund, Wolgast, Swinemünde, Palewall, Nedermünde	"	9,10	Born
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. D., Brieggen, Angermünde, Schmiedt	"	9,21	"
Stargard, Treptow	"	10,25	"
Stolz, Kolberg, Stargard, Treptow a. N., Peritz, Küstrin, Aldeberg, Arnswalde	"	10,36	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde Schnell.	"	10,51	"
(Vorstehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. Aug. eingelegt.)			
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. D., Letzin	Expresz.	11,3	"
Rostock, Wismar, Strasburg, Palewall, Prenzlau, Straschund, Wolgast, Nedermünde, Swinemünde, Lübeck	Perfz.	1,16	Nachm.
Berlin, Ebersw., Angermünde	"	1,40	"
Potsdam	"	2,48	"
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Breslau, Treptow a. N.	Expresz.	3,30	"
Akt-Dannin	Perfz.	4,10	"
Hamburg, Rostock, Strasburg, Straschund, Wolgast, Palewall, Nedermünde	Schnells.	4,31	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. D., Freienwalde a. D., Schmiedt	Perfz.	4,47	"
Stargard, Kreuz, Breslau, Peritz, Küstrin	"	5,15	"
Breslau, Glogau, Grünberg, Neuppen, Küstrin, Königsberg N./M.	"	6,32	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde Schnell.	"	7,24	"
Stargard, Kreuz	Perfz.	8,47	"
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a. N., Peritz, Küstrin	"	9,35	"
Hamburg, Rostock, Strasburg, Palewall, Prenzlau, Straschund, Wolgast, Swinemünde, Nedermünde	"	10,29	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. D., Freienwalde a. D., Schmiedt	Perfingene	10,39	"
Breslau, Glogau, Grünberg, Neuppen,	"	1,05	"